

Kahlschlag für die Natur

Mitglieder des Naturschutzbundes entfernen Büsche und Bäume am Ufer der Ihme

Umwelteininsatz bei Schneeregen und Kälte: Rund 20 Helfer des Naturschutzbundes (Nabu) Ronnenberg haben auf rund 200 Metern entlang des Ihme-Ufers nahe dem Restaurant Kückenmühle tonnenweise sperriges Holz entfernt und Weiden zurückgeschnitten. Mit der Aktion wollen die Naturschützer die Blütenbildung und den Uferabbruch fördern.

VON INGO RODRIGUEZ

RONNENBERG. Wind und Wetter konnten den engagierten Naturschützern nichts anhaben. In warmen Jacken, Gummistiefeln und Handschuhen trotzten die Ronnenberger Nabu-Helfer Nieselregen und Schneeflocken. „Mütze auf, sonst wird der Kopf nass“, sagte Andreas Matuschke lachend und zerlegte mit einer Motorsäge einen Baumstamm.

Gegen Mittag haben die ehrenamtlichen Umweltschützer den Großteil ihrer Arbeit bereits erledigt. „Das ist die alljährliche Rückschnittaktion an den Biotopen“, sagte Nabu-Vorstandsmitglied Alfred Reese, der die Aktion federführend organisiert hat. „In enger Abstimmung mit der Stadt und dem Gewässer- und Landschaftspflegeverband Mittlere Leine“, ergänzte er. Der Nabu ist Vertragspartner der Stadt, der Gewässerverband finanziert die entstehenden Kosten.

Jahr für Jahr treffen sich die freiwilligen Nabu-Helfer an vier Wochenenden im Januar, um entlang der Ihme an den Uferbereichen sperriges und altes Gehölz zu entfernen, Weiden zu verjüngen und Buschwerk zurückzuschneiden. Dieses Mal standen Büsche und Bäume etwa 200 Meter rund um die beiden Umfluter nahe der Kückenmühle auf dem Programm. Etwa die Hälfte des Areals sei eine Ausgleichsfläche für die Verlängerung der Stadtbahn nach Wettbergen-West, erläuterte der Nabu-Vorsitzende Rainer Tubbe. „Die Kopf- und Strauchweiden werden im Fünfjah-



Die Helfer schneiden nahe dem Restaurant Kückenmühle sperrige Baumstämme in handliche Stücke. Einige Stunden später stapeln sich Baumstämme und Äste auf der Wiese.
Rodriguez (2)



resrhythmus verjüngt.“ Das sei unbedingt notwendig. „Wenn das Gehölz veraltet, bricht es irgendwann auseinander und blüht nicht mehr“, sagte Tubbe. Der radikale Rückschnitt fördere dagegen die Bildung der auch als Kätzchen bekannten Blütenstände der Weiden. „Die sind wichtig als frühe Bienennahrung“, erzählt der Naturschutzbeauftragte für Ronnenberg.

Zu den rund 20 Helfern gehörte auch Friedrich Hüper. Der Geschäftsführer des Pflegeverbandes war etwa 50 Meter weiter an einer anderen Stelle des Ufers im Einsatz. Dort war ein regelrechter Kahlschlag notwendig. „Die Eigendyna-

mik des Wassers soll als natürlicher Vorgang die Ufer verändern. Das Wasser soll die Prallufer angreifen“, erläuterte Hüper mit Blick auf die Kurven in den Uferbereichen. Sperriges Gehölz mit festen Wurzeln behindere diesen Vorgang. „Deshalb müssen an den Prallseiten die Baumstämme und später mit einem Bagger auch die Wurzeln entfernt werden.“

Gegen Mittag haben die Nabu-Mitglieder ihren Einsatz beendet,

das Holz ist gestapelt und loses Geäst geschichtet. „Das Holz wird abtransportiert, wenn der Boden nach leichtem Frost befahrbar ist – als Brennholz zum Heizen“, sagt der stellvertretende Nabu-Vorsitzende Manfred Vollmer. Loses Geäst werde später vor Ort geschreddert.

In der nächsten Woche wollen die Helfer sich wieder treffen. „Dann wird das Buschwerk am Kapellengraben in Ihme-Roloven bearbeitet“, kündigt Vollmer an.